

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	75 (1968)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Betriebswirtschaftliche Spalte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Rohstoffe für die Teppichindustrie

Der Uebergang des Teppichs vom reinen Schmuckstück zum Zweckelement des modernen Wohnbaues hat in den vergangenen Jahren auch in Europa bei wachsender Bevölkerung in steigendem Wohlstand der Teppichindustrie Absatzmöglichkeiten eröffnet, die wohl die kühnsten Erwartungen seriöser Marktanalytiker übertroffen haben dürften. Wenn es gelang, der stürmischen Entwicklung des Bedarfs einigermaßen gerecht zu werden, so aus folgenden zwei Gründen: Zum einen ermöglichten neue produktive Teppichherstellungsmethoden — vorab die aus den USA stammende Nadelflor- oder Tufting-Technik — die Bereitstellung preiswerter Erzeugnisse für den Massenkonsum; zum andern wurden durch die grobtitrigen, texturierten synthetischen Endlosgarne gebrauchstüchtige Rohstoffe geschaffen, deren Gleichmäßigkeit und Solidität bei Verarbeitung auf neuzeitlichen Hochleistungsmaschinen erst den gewünschten Nutzeffekt brachten.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die schweizerische Chemiefaserindustrie in hartem Wettstreit mit ausländischen Großunternehmen ihre Leistungsfähigkeit auch auf diesem Sektor unter Beweis stellt. So hat die Viscosuisse, Emmenbrücke, in jahrelanger Arbeit auf dem Gebiete der Produktforschung und Verfahrensentwicklung ein Faserstoffsortiment vorbereitet, das den mannigfaltigen Bedürfnissen des europäischen und den besonderen Wünschen des schweizerischen Marktes Rechnung tragen soll.

Unter den verschiedenen sich bietenden Faserstoffarten fiel die Wahl auf das bekannte Nylon 6, welches nach einem markterprobten Verfahren in Titern zwischen 1100 und 3300 Denier texturiert wird. Die bereits angebotenen Rohweibtypen eignen sich sowohl für die Stückfärbung als auch für den neu aufkommenden Teppich-Stückdruck.

Zur Erzielung modischer Mehrfarbeneffekte werden überdies düsengefärbte Garne und Kundenmustern entsprechende Mouliné-Zwirne sowie nach dem Space-Dye-Verfahren örtlich kolorierte Garne angeboten. Letztere sind — in kleineren Mengen nach Maß gefertigt — insbeson-

dere für die mechanische Teppichweberei geeignet. Kurz vor seiner Vollendung ist schließlich das für die Stückfärbung vorgesehene Sortiment mit Nylontypen von unterschiedlichem Aufziehvermögen, dem Fachmann bekannt unter der Bezeichnung Differential-Dye-Typen. Bei der Entwicklung — von der die schweizerische Farbstoffindustrie Kenntnis hat — wurde auf kräftige Farbtonunterschiede geachtet, um auch bei der weniger differenzierten Continue-Stückfärbung gute Effekte sicherzustellen. Ein solches Sortiment enthält mindestens drei, oft ab noch mehr Typen mit verschiedener Affinität gegenüber Säure- und Metallkomplexfarbstoffen. Jene Typen mit geringster oder reduzierter Affinität gegen diese Farbstoffe haben eine hohe, respektive mittlere Affinität gegenüber basischen Farbstoffen. Dispersionsfarbstoffe werden von allen Typen etwa gleich stark aufgenommen. Und endlich steht dem Dessinateur auch ein überfärbbarer echter Spinnschwarztyp zur Verfügung, so daß praktisch unbegrenzte Kolorierungsmöglichkeiten gegeben sein dürften.

Ohne Zweifel bringt der Einsatz all dieser neuen synthetischen Rohstoffe der Teppichindustrie verschiedene Fragen — Fragen der richtigen Verarbeitung und der zweckdienlichen Endverwendung. Ein enger Erfahrungsaustausch zwischen Teppichfabrikant, Faserproduzent, Teppich- und Ausrüstmaschinenkonstrukteur sowie Farbstoffhersteller dürfte künftighin unerlässlich sein, soll die heute sich anbahnende Entwicklung zu einem vollen Erfolg geführt werden. Dabei wird sich für die Vertreter eines kleinen Marktes wie des schweizerischen mehr denn je die Distanzierung von dem im Ausland vorteilhafter erhältlichen Massenprodukt und das Bekenntnis zur individuellen Qualitätsware unweigerlich aufdrängen. In diesem Sinne mögen die Bestrebungen der Viscosuisse von Erfolg gekrönt sein, auf ihren praktischen Gebrauchswert geprüfte Teppiche aus Flixor-Garnen mit der anerkannten Schutzmarke Nylsuisse qualité contrôlée dem Konsumenten erkenntlich zu machen.

## Betriebswirtschaftliche Spalte

### Erkenntnisse eines Unternehmers

Anton U. Trinkler

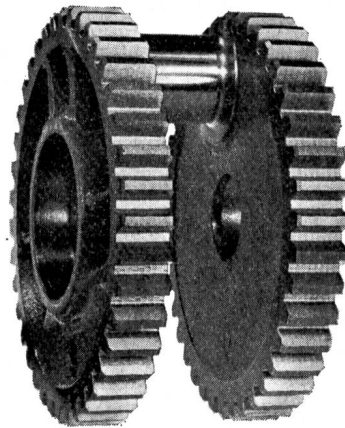
#### Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensführung

Vordergründig stehen die Probleme der Führung im Interesse aller Kreise, die an verantwortlicher Stelle Führungsaufgaben zu lösen haben. Wir begegnen diesem Interesse in allen Wirtschaftszweigen und in allen Ländern. Der sensible Unternehmer spürt mehr oder weniger handfest oder erkennt mindestens rein gefühlsmäßig, daß das Ausschöpfen der technischen Möglichkeiten eine stetig steigende gegenseitige Verflechtung und Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaftszweige bedingt und damit auch die Anforderungen an seine individuelle Führungskraft stetig wachsen läßt. Mit andern Worten, er ist sich der Tatsache bewußt, daß von ihm ein spürbares Mehr an technischem Können, an betriebswirtschaftlichem Wissen, an persönlichem Einsatz und menschlichem Verständnis erwartet, bzw. gefordert wird.

Dabei müssen wir uns allerdings bewußt sein, daß wir uns nicht mehr mit Methoden und Instrumenten einer falsch verstandenen, möglicherweise sogar an die Sentimentalität rührenden Tradition zu behaupten vermögen. Derartige Traditionen sind teuer. Man kann sich heute schon gar keine Traditionen mehr leisten, wenn man in

einen neuen Markt gehen oder ein neues Produkt verkaufen will. Diese Liebe kann den Unternehmer eines Tages Kopf und Kragen kosten. Das Leben verkauft uns alle Güter nur um den Preis der Mühe. In unserem gegenwärtigen rezessiven Wirtschaftsleben hat nur der Betrieb eine Chance, gewinnbringend zu arbeiten und damit zu überleben, der besser geführt und besser eingerichtet ist als der Durchschnitt.

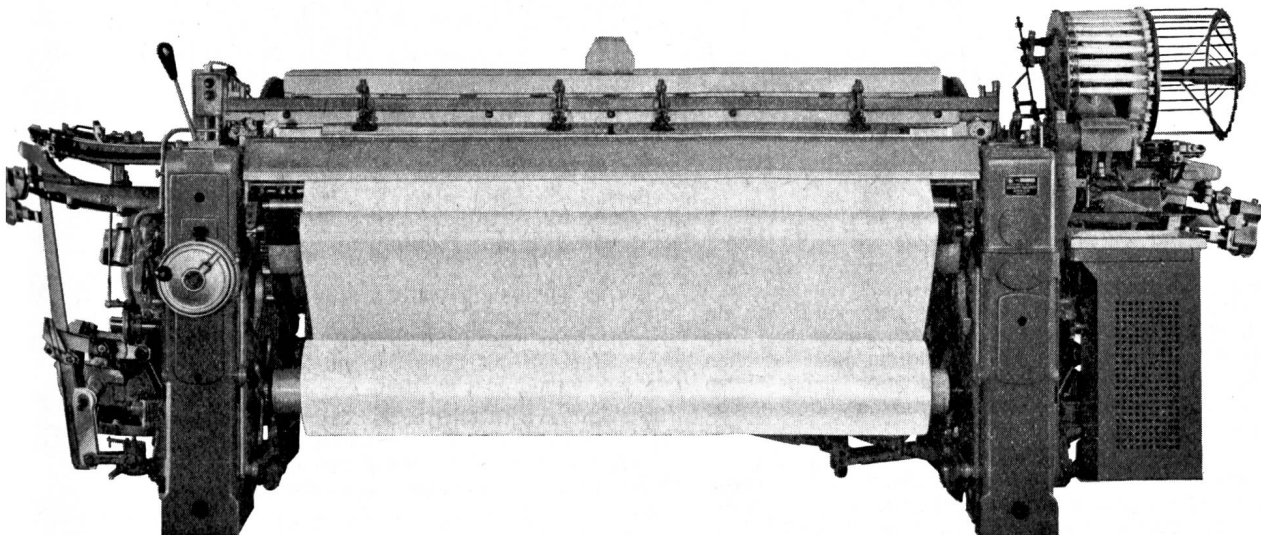
Es ist die Pflicht der Hochschul-Institute, der gewerblichen und industriellen Organisationen und aller Unternehmensberater, die wirtschaftlichen Tatsachen und Tendenzen dank ihrer Kenntnisse des Pulsschlages täglichen Existenzringens klar und ungeschminkt aufzuzeichnen. Es ist eine allerdings nicht immer dankbar aufgenommene Aufgabe, die Dinge beim Namen zu nennen, selbst wenn diese Aussagen ungewohnt, nüchtern und schockierend sind und vielen fast gar als Versündigung erscheinen mögen. Die Frage nach der wirtschaftlichen Selbständigkeit gehört beispielsweise in diese Kategorie. Selbständigkeit als solche bedeutet nichts! Maßgebend ist einzig, ob die von Selbständigerwerbenden geführten Betriebe lebensfähig und leistungsfähig sind. Jede Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied; darum soll mit Rücksicht auf die Erhaltung des freien Unternehmertums nur der Tüchtige und



## Das war die 100W-Leitidee

**Das Doppelkurbelrad.** Bekanntlich verfügten die konventionellen Webmaschinen seit jeher über eine durchgehende Kurbelwelle. Die SAURER-Konstrukteure suchten jedoch nach einem neuen Ladenantriebsprinzip und fanden die Problemlösung im Doppelkurbel auf Kugellagerung. Jene Pionierleistung gestattete die Entwicklung einer völlig neuen Webmaschine – den Typ 100W.

Auch Jahrzehnte später ist diese 100W-Grundkonzeption und im Webmaschinenbau nach wie vor wegweisend. Hohe Dauerleistungen selbst unter erschwerten Bedingungen und lange Lebensdauer sind die Resultate einer überlegenen Konstruktion verbunden mit hohem Fertigungsgrad. Nützen Sie diese Vorteile auch in Ihrem Betrieb!



# SAURER

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER CH-9320 ARBON / SCHWEIZ

# Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic  
20 Modelle für jede  
Betriebsgröße und  
jeden Arbeitsanfall

## Kleine Ursache — große Wirkung!

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Größen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zellendruckers sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere — mit ganzen oder auszugsweisen Texten. Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiebegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertigerkarte usw.

Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

**So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!**

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:

Hans Hüppi, 8045 Zürich, Wiedingstraße 78, Tel. 051 / 35 61 40

# ORMIG



Talentierte für die Selbständigkeit ausgebildet und erzogen werden. Es mangelt uns nicht an Leuten, die sich zu Höherem berufen fühlen, sondern an Leuten, die diese Erwartungen zu erfüllen vermögen. Die Voraussetzungen zu einer sinnvollen, selbständigen Unternehmertätigkeit müssen bestehen bleiben; unfähige Unternehmer und Unternehmen müssen verschwinden; falsche Romantik und Schwärmerei vom ideellen Wert der Selbständigkeit müssen beseitigt werden. Wenn unsere textilen Unternehmen sich für die Erhaltung des freien Unternehmertums verpflichtet fühlen, bleibt ihnen nur der Kampf, einen gesunden Spielraum für leistungsfähige Betriebe zu schaffen und deren Entwicklung zu fördern.

Nach Peter F. Drucker hat jedes Unternehmen nur zwei Funktionen: Absatz schaffen und immer Neues bieten. Die Wandlung vom Verkäufer- zum Käufermarkt verlangt auch vom Unternehmer textiler Fertigung einen neuen Denk- und Operationsstil. Der Absatz und das Marktdenken sind zur Hauptfunktion der Unternehmung geworden, in die alle anderen betrieblichen Funktionen integriert werden müssen. Es gilt somit, vom Markt her den Betrieb zu führen und vom Verbraucher her zu produzieren. Nur in der Kombination bester praktischer Berufsarbeit und einem angemessenen Stock an Kenntnissen wissenschaftlicher Betriebsführung liegt das Kriterium um den berühmten Platz an der Sonne.

Die Ausschöpfung der persönlichen Talente und der begründete Glaube an die Leistungsfähigkeit seiner selbst und seines Betriebes ist somit eine weitere Voraussetzung moderner Unternehmensführung. Entscheidend für den Erfolg ist nicht so sehr der Umstand, welche sachlichen Mittel und Instrumente zur Verfügung stehen, als vielmehr geistige und schöpferische Potenz, das persönliche und menschliche Leistungsvermögen.

Die wahre Kunst des Unternehmers ist es, so wenig und so viel Organisation dem Betrieb einzuverleiben, daß den materiellen und formellen Notwendigkeiten einer planvollen funktionellen, räumlichen und zeitlichen Verbindung menschlicher Arbeitskraft, menschlichen Geistes, menschlicher Seele und sachlicher Betriebsmittel zu einem ausgeglichenen Organismus Genüge geleistet wird. Die Kunst der Unternehmensführung liegt darin, den richtigen Anstoß dazu zu geben, daß notfalls immer gerade die Veränderungen in der betrieblichen Ordnung erfolgen, die erforderlich sind, um den betrieblichen Zweck zu erfüllen und den Mitarbeitern gerecht zu werden. Dieses Tun und Lassen, dieses laufende Wählen und Entscheiden ist ureigenstes Management.

Jede Zeit hat ihren eigenen Magnetismus entwickelt, um Eliten heranzubilden. Klerus, Beamte, Offiziere hatten im Laufe der Jahrhunderte ihre Konjunktur, was nicht besagt, daß sie in den Schatten gedrängt wurden. Aber andere Bereiche schieben sich jetzt nach vorn und erhalten ein bis dahin unbekanntes Gewicht. Das erwähnte Management oder die Kunst der modernen Unternehmensführung als ebenso anspruchsvolle wie aufreibende Auf-

gabe gehört zweifellos dazu. Aber auch das Marktgeschehen gehört ohne Frage dazu in eine Welt, in der das Verkaufen wesentlicher geworden ist als das Produzieren und in der die Konzentrationen auf große Betriebsformen eine zwangsläufige Folge so vieler Einflußfaktoren außer- und innerbetrieblicher Natur ist.

Die nächsten 10 Jahre werden unsere Volkswirtschaft und damit auch unsere Textilbetriebe in Spannung halten: Die Spannung zwischen der Notwendigkeit zu arbeiten, um den Fortschritt des Privatkonzums zu sichern, und dem Bedürfnis an Freizeit betrifft vor allem die Zeit. Das Problem besteht darin, die Verlängerung der Freizeit mit den Anforderungen der wirtschaftlichen Expansion abzustimmen, denn diese beiden Formen des Fortschritts stellen eine Alternative dar. Es wird kaum möglich sein, eine Volkswirtschaft aus der Inflation herauszumanövrieren unter dem Motto «mehr Lohn — weniger Arbeit».

Die sachlichen, beruflich bedingten Führungsaufgaben bereiten kaum Sorgen. Es sind vielmehr Führungsaufgaben auf geistiger Ebene, die immer wieder neu an den Unternehmer herantreten und mit wachsender Erfahrung und Selbstvertrauen zu meistern sind. Selbstvertrauen gründet sich auf Erfahrungen mit dem Erfolg. Wenn wir etwas neu beginnen, haben wir gewöhnlich nur wenig Zuversicht, weil wir vom Erfolg noch nicht überzeugt sind. Das gilt für das Velofahren genau so wie für das Führen von Menschen. Es ist wirklich so, daß nur aus der Unsicherheit neuer Wagemut erwächst, und es stimmt, daß aus Erfolg neue Erfolge geboren werden.

In unserer komplexen und sich schnell verändernden Welt muß bei der Ausbildung zum Unternehmer der größte Wert auf die Ausbildung des Denkvermögens gelegt werden, damit der Unternehmer imstande ist, weiterzulernen. Dazu ist erforderlich:

1. geistige Beweglichkeit
2. Fähigkeit, logisch, analytisch und in Größenordnungen zu denken
3. schöpferisch zu denken
4. einem neuen Gedanken gegenüber Aufgeschlossenheit zu beweisen.

In bezug auf die Notwendigkeit des Weiterlernens ist auf die Erkenntnis hinzuweisen, daß sich das ernst erworbene Wissen in 10 — 20 Jahren einmal umschlägt.

Die Ausbildung zum Unternehmer ist gekennzeichnet durch eine tägliche, willentliche Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt. Aus ihr erwachsen sowohl das Wissen und das Können wie auch Charakter und Gesinnung, die in der Leistung und dem Verhalten sichtbar und damit auch vergleichbar werden.

«Unternehmer wird und ist nicht, wer Geld arbeiten läßt, sondern wer etwas unternimmt!»

#### Literaturverzeichnis

- Neuhaus J.: Die Aufgaben der Vorgesetzten und die Forderungen des Unternehmens. — In «Industrielle Organisation», 1959, Seiten 200—206.  
Weibel J.: Moderne Unternehmensführung im Gewerbe. — In «Schweiz. Gewerbe-Zeitung», Nr. 16/17, 1967.

## Spinnerei, Weberei

DK 677.052-321.1:65.6

### Probleme der Automation in der Stapelfaserspinnerei

Die stürmische technische Entwicklung, die besonders im verstärkten Trend zur Automation zum Ausdruck kommt, hat auch vor den Toren der Spinnereibetriebe nicht haltgemacht. Im Gegenteil, gerade in der Automatisierung des Baumwoll-Spinnereiprozesses sind in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Automation ist vor allem gefördert worden durch die zunehmende Personalverknappung und das Bestreben,

die Qualität des Endproduktes unabhängig zu gestalten von der Zuverlässigkeit der Arbeitskräfte.

Vollautomatisierte Betriebe vom Ballen bis zur Kreuzspule sind allerdings vorläufig kaum denkbar. Solche Anlagen wären erst mit grundsätzlich anderen Spinnverfahren möglich. Wohl wird heute intensiv an solchen neuen Verfahren gearbeitet, doch sind diese für den industriellen Einsatz noch lange nicht reif. Immerhin bestehen in Japan